

# Wirtschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 29. Februar 1980

Nr. 44 [3 673]

Preis 2 Kopeken

## Der Zeit voraus

Das Kollektiv der Montagebauverwaltung Nr. 17 aus dem Trust „Alma-Ataolstroi“ hat im vergangenen Jahr erfolgreich gewirtschaftet. Drei Quartale nacheinander stieg es im sozialistischen Wettbewerb unter den Kollektiven der Betriebe des Ministeriums für Bauwesen der Kasachischen SSR. Für die hohen Leistungen und für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres, wovon die Arbeiter der Verwaltung bereits im Dezember 1979 rapportierten, wurde an das führende Kollektiv die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Leninschen Komsojmol verliehen.

In der letzten Zeit sind in der Hauptstadt unserer Republik Dutzende moderne Gebäude errichtet worden. Mit Stolz zeigen die Alma-Ataer ihren Gästen das neue Regierungshaus auf dem Platz der Oktoberrevolution, den Komplex der Staatlichen Kirow-Universität, das neue Warenhaus, das imposante Museum der Künste. Zu den Neubauten gehört auch das 25stöckige Hotel „Kasachstan“.

Bemerkenswert ist, daß an der Errichtung all dieser Objekte die Bauleiter der Montagebauverwaltung Nr. 17 teilnahmen. Ihre Arbeit wurde stets sehr hoch eingeschätzt. Dieser Tage traf ich mich mit dem Bauleiter des Betriebs Wladimir Wraschin und bat ihn, über die Erfolge des Kollektivs im abschließenden Jahr des zehnten Planjahres und über die Pläne des Kollektivs für 1980 zu erzählen.

„Vorerst möchte ich ein paar Worte über das vergangene Jahr sagen“, begann Wladimir Wraschin. „Für unsere Bauverwaltung war es besonders bedeutsam: 1979 erzielten wir die höchste Arbeitsproduktivität unter den Betrieben der Branche und rapportierten über die Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres. Insgesamt hatten wir Mon-

te- und Bauarbeiten für über 17 Millionen Rubel ausgeführt. Was war für unseren Erfolg ausschlaggebend?

In unserer Verwaltung erinnert man sich gut an das Jahr 1977. Damals wurden bei uns die ersten Versuche gemacht, nach der fortgeschrittenen Slobin-Methode zu arbeiten. Dieses Arbeitsverfahren wurde von acht Brigaden in die Produktion eingeführt. Es wurde geplant und gewirtschaftet, wir vollkommeneren einiges in der Arbeitsorganisation, prüften sie unseren Arbeitsbedingungen an. Und 1979 erzielten wir endlich das langersehnte Ergebnis: Die Arbeit nach der Slobin-Methode erwies sich als sehr effektiv. Zur Zeit arbeiten sechs unserer Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Große Aufmerksamkeit schenken wir dabei der Mechanisierung der kraft- und zeitraubenden Prozesse, bemühen uns, für die Arbeiter möglichst bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Alle Abschnitte sind mit dem neuesten Werkzeug und modernen Mechanismen komplettiert. Über 20 Bauleute haben die höchste Lohnstufe.

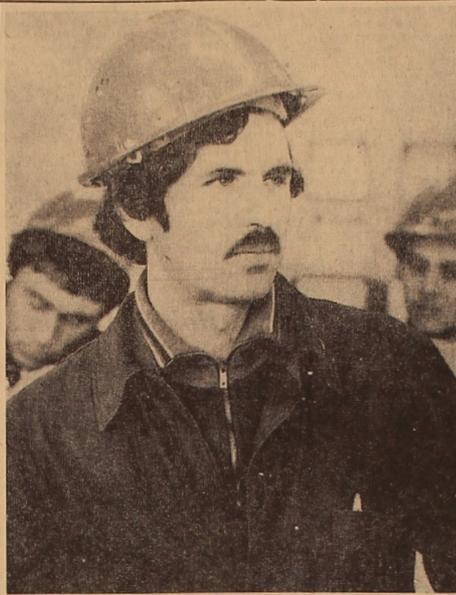
Heute setzen wir unseren Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Verbesserung der Arbeitsqualität fort. Der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb spielt dabei eine große Rolle: Die Bauarbeiter bemühen sich, ihre Planaufgaben termingerecht und mit guter Qualität zu erfüllen, alle Reserven bei der Erreichung des Vorgemerkten auszunutzen.

Vor kurzem wurde in der Verwaltung das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für Januar 1980 gezogen. Eine solide Kommission prüfte die Sachlage in den Brigaden, kontrollierte die Erfüllung der Monatsaufgaben, schätzte die Qualität der ausgeführten Arbeit ein usw. Erste Plätze belegten nach allen Kennziffern die Brigaden von Alexander Scharapow und Anna Oppenländer. Beide Kollektive erfüllten ihre Aufgaben entsprechend zu 164 und 162 Prozent und erzielten die höchste Tagesleistung unter den Brigaden der Verwaltung. Nur um ein Kleines blieben hinter den Stoßkollektiven die Brigaden von Andrej Makucha und Konstantin Schapowajew zurück.

In diesem Jahr wollen weitere neun Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten. Sechs davon werden am Bau des Hauptgebäudes des Fernsprechembryos teilnehmen. Vier Kollektive haben beschlossen, das progressive Gruppenverfahren in die Produktion einzuführen. Im großen und ganzen beabsichtigen unsere Bauleute, zum 110. Geburtstag W. I. Lenins überplanmäßige Montage- und Bauarbeiten für 1 100 000 Rubel auszuführen.“

Woldemar HIRSCH

Alma-Ata



Die Produktionsabteilung Nr. 3 des Erdölverarbeitungswerks „W. I. Lenin“ in Gurjew ist ein führender Abschnitt des Betriebs. Hier funktionieren Anlagen für katalytische Reformierung sowie die Anlagen ELOU — AWT. Ihr Vierjahresprogramm in der Erzeugung zweckbestimmter Erdölprodukte hat die Abteilung einen Monat vor dem Termin erfüllt. Das ist eine Spitzenleistung im Werk. Das Kollektiv arbeitet gegenwärtig mit Zeitorlauf und will zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins die besten Leistungen im Betrieb erzielen.

Um diese Arbeitserfolge hat sich besonders der Preisträger des Leninschen Komsojmol Jewgeni Rofnow, Oberoperateur an der Anlage für katalytische Reformierung, verdient gemacht.

Im Bild: Jewgeni Rofnow.

Foto: Woldemar Bär

## L. I. Breshnew empfing A. Hammer

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew hat am 27. Februar in Moskau Kreml den Präsidenten von Occidental Petroleum, den namhaften Vertreter der Geschäftskreise von den USA Armand Hammer auf dessen Ersuchen empfangen.

Bei dieser Gelegenheit würdigte L. I. Breshnew den Beitrag Armand Hammers zur Entwicklung beiderseitig vorteilhafter Wirtschaftsbeziehungen und kultureller Verbindungen zwischen der UdSSR und den USA. Er sagte: „Die Verwicklungen in den Beziehungen zwischen unseren Ländern wie auch in der ganzen internationalen Lage, die in der letzten Zeit eingetreten sind, ergeben sich unmittelbar aus dem gegenwärtigen Kurs der USA-Administration, der sich gegen die Interessen des Friedens und der internationalen Entspannung richtet und die Untergrabung des bestehenden Kräftegleichgewichts in der Welt zum Schaden der Sicherheit der Sowjetunion bezweckt.“

L. I. Breshnew sagte, zur Rechtfertigung dieses Kurses würden Erfindungen von einer „sozialistischen militärischen Gefahr“ für Westeuropa benutzt, werde der Sinn der Ereignisse in Afghanistan entsteht, dem die UdSSR auf völlig legitimer Grundlage die erforderliche Hilfe bei der Abwehr der Aggression von außen erwiesen hat, und würden Erfindungen von irgendwelchen bösen Plänen der Sowjetunion gegenüber Iran, Pakistan usw. verbreitet. Mit Hilfe dieser Erfindungen versuche Washington, seine militärisch-politische und wirtschaftliche Expansionspolitik auf Kosten des Friedens und der Sicherheit vieler Völker in

höchstem Maße gefährlichen Handlungen der USA selbst in verschiedenen Gebieten — in Westeuropa, im Fernen, Mittleren und Nahen Osten sowie in Afrika zu tarnen. Es ist nur natürlich, daß die Sowjetunion auf die für ihre Sicherheit geschaffene Bedrohung reagieren muß.

L. I. Breshnew bezeichnete es als bedauerlich die Maßnahmen der USA-Regierung, die zur Schrumpfung und Komplizierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen führen, wofür nie objektive Ursachen bestanden haben. Die Schritte Washingtons zur Untergrabung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern würden natürlich auf die UdSSR nicht die von der USA-Administration erhoffte Wirkung ausüben, den amerikanischen Geschäftskreisen aber sicher vorteilhafte Verträge nehmen. Einzig vernünftig sei der Weg, unter der Leitung L. I. Breshnews, zum Abbau der Spannungen und zur Beschränkung der Rüstungen, der Weg gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit und der Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen für die entstehenden Probleme auf ehrlicher und gerechter Grundlage.

A. Hammer pflichtete bei, daß die Verschlechterung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA den Interessen keines der beiden Völker entspräche. Er sprach die Hoffnung aus, daß das gesunde und konstruktive Prinzip in diesen Beziehungen die Oberhand gewinnen werden, daß sie sich weiter zum Wohl der Völker beider Länder und des Weltfriedens entwickeln können.

Am Gespräch nahm der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow teil. (TASS)

## In zwei Arbeitsschichten

Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen auf dem Feldern des Kolchos „Sawety Iljitscha“, Rayon Priuralnoje. Die Kolchosbauern sind mit der Schneehäufung beschäftigt.

In diesem Winter wird im Agrarbetrieb die Methode der Mechanisatoren aus dem Gebiet Kustanai angewandt: An einem langen Seil werden neun Schneepflüge

SWU 2.6 befestigt, die von zwei leistungsstarken K 700 in Schlepp genommen werden. Besonders erfolgreich wird diese Methode in den Gruppen M. Golowanow und D. Lesgowi angewandt. Die Mechanisatoren arbeiten in zwei Schichten, in jeder werden die Furchen auf mehr-als-400 Hektar gezogen. (KasTAG)

## Der Wettbewerb greift um sich

Jeden Tag erscheinen immer neue Namen auf der Ehrenliste des Mechanischen Reparaturwerks Komsojmolki von Alexejewka, Gebiet Zelinograd. Bereits 130 Reparaturarbeiter rapportierten über die Erfüllung ihrer Aufgaben für das zehnte Planjahr. Höchstleistungen erzielten Viktor Welsch, Wladimir Ojawnikow, Viktor Luzenko, Woldemar Zerr u. a.

Die Erfolge der Werkarbeiter sind dem gut organisierten sozialistischen Wettbewerb zu verdanken, der immer weiter um sich greift. Zur Zeit ringt man im Werk

um die Erfüllung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans. Während im Wettbewerb sind die Brigaden Olga Kissler und Maria Luwenko. Die beiden Kollektive liefern ihre Erzeugnisse auf erste Vorweisung.

Im Januar hat das Kollektiv des Reparaturwerks seine Auflagen bedeutend überboten. Auch heute wird hier mit bedeutendem Zeitvorsprung gearbeitet. (KasTAG)

## Eine angenehme Pflicht

„Es gibt viele schöne Städte, aber im Herzen jedes von uns gibt es eine, in der wir geboren sind, in der wir gelernt und unser Arbeitsweg begonnen haben. Wir wissen, daß es Moskau, Leningrad, Kiew und andere weltberühmte Städte gibt, aber mit Tausenden Fäden sind wir mit den Straßen, Menschen, mit der Geschichte und den Legenden jener Stadt verbunden, in der wir selbst leben. Mag sie auch kleiner und nicht so schön sein, aber es steht in unseren Kräften, sie schöner zu machen.“

Valentine Frasch, der diese Worte geschrieben, ist Studentin im Trust „Petrowlawskostroi“, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitbanners.

Ihre erste selbständige Arbeit als Brigadierin war die Schule Nr. 21. Dann baute sie jedes Jahr Schulen, insgesamt mehr als ein Dutzend. Nachher das Schauspielhaus, das Kino, das Flughafenhaus, das Haus für politische Aufklärung. Wie sie sagt, waren das ihre Universitäten.

„Ich kam vor drei Jahren an den Bauplatz. Wie groß war meine Freude, als ich erfuhr, daß ich in einer Brigade arbeiten würde. Frasch arbeitet werden“, erzählt die Komsojmolorganisatorin Olga Galal, „aber auch etwas Furcht war dabei, denn mir und meinen Kameradinnen, Abgängerinnen der Technischen Fachschule Nr. 24, stand bevor, zusammen mit solchen bekannten Arbeiterinnen wie Nina Seifert, Katharina Reih, Nina Slowjowa zu arbeiten. Aber alle meine Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Man empfing uns sechs Neulinge sehr freundlich, und wir fühlten uns gleich heimisch. Ich kann bis jetzt die roten Gladiolen nicht vergessen, die Valentine Georgijewna mir an meinem ersten Arbeitstag überreichte. Sie wurde meine Lehrmeisterin, und ich habe bei ihr viel gelernt.“

Am Anfang des Planjahres startete die Brigade Valentine Frasch den Wettbewerb unter der Devise „Das Wochensoll — in vier Tagen, der Einjahresplan in vier Jahren“. Dieser Aufruf wurde von anderen Kollektiven unterstützt. Die Initiatoren halten ihr Wort. Gegenwärtig steht auf ihrem Arbeitsfeld der zweite Hälfte von 1981.

In der Familie Frasch sind alle Bauarbeiter. Valentines Mann Edgar arbeitet als Meister im selben Trust, der Sohn Viktor ist Montagearbeiter und Student an der Polytechnischen Hochschule von Uralak. Die Familiendynastie hat auf ihrem Konto 60 Jahre Arbeitstätigkeit und Student an der Stadt. Bei vielen Bauobjekten ha-

## Reparaturarbeit auf hohem Niveau

Die Mechanisatoren des Rayons Akahar, Gebiet Ostkasachstan, haben für das erste Quartal des abschließenden Jahres des zehnten Planjahres erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Sie wollen am 25. März über die Instandsetzung der gesamten landwirtschaftlichen Technik rapportieren. Führend im sozialistischen

Wettbewerb um die hochwertige Vorbereitung der Technik ist das Kollektiv des Sowchos „Karatalski“, Stoßarbeit leisten hier die Mechanisatorgruppen von A. Sduow und B. Tumsabajew. Die Bestarbeiter haben alle Anhängersammelaggregate in ihren Brigaden überholt und sind nun mit der Reparatur der Getreidekombinen beschäftigt.

Mit Planüberbietung arbeiten auch die Mechanisatorkollektive in den Sowchos „Kelderlykaki“, „Karatalski“, „XXIV. Parteidag der KPdSU“.

Nikolai ROGOWZEW  
Gebiet Ostkasachstan

# MITTEILUNG

## der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

### Über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom 24. Februar 1980

Am Sonntag, dem 24. Februar 1980, fanden in der Kasachischen SSR die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik statt.

Für die Durchführung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR wurden 10 040 Wahlbezirke gebildet. Die Abstimmung in allen Wahlbezirken begann um 6 Uhr morgens und war um 10 Uhr abends (Ortszeit) beendet. Die Wahlen fanden in allen Wahlkreisen statt. Sie verliefen in voller Übereinstimmung mit der neuen Verfassung der Republik und dem Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Die Wahlen verliefen in der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsraus der Massen, ausgelöst durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1979)

des ZK der KPdSU, den Beschluß des ZK der KPdSU über den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins, durch die Programme des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau.

Die Werktätigen der Kasachischen SSR wie auch das ganze Sowjetvolk billigen einmütig die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei, ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK, geleitet von hervorragenden Politiker und Staatsfunktionär der Genwart Genossen L. I. Breshnew. Den Aufruf der Partei erwiderten, das Jahr 1980 in ein Jahr der Stoßarbeit, der Arbeit auf Leninische Art zu verwandeln, haben

die Arbeitskollektive der Republik den sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des 10. Planjahres, um die Steigerung der Effektivität und Erhöhung der Arbeitsqualität weitgehend entfalt.

In der Zentralen Wahlkommission sind aus allen Kreiswahlkommissionen volle Angaben über die Teilnahme der Wähler an der Abstimmung und über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR eingetroffen.

In der Wahllisten waren im Republikwahlkreis 8 595 969 Personen eingetragen. An den Wahlen der Deputierten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR beteiligten sich 8 595 713 Personen — 99,99 Prozent.

Für die Deputiertenkandidaten

zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR stimmten in allen Wahlkreisen 8 591 388 Personen — 99,96 Prozent. Gegen die Deputiertenkandidaten stimmten 4 390 Personen — 0,05 Prozent.

In allen Wahlkreisen haben die kandidierenden Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilisten die absolute Stimmenmehrheit erhalten und sind als Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewählt worden.

Die Zentrale Wahlkommission hat in ihrer Sitzung am 27. Februar die Materialien für jeden Wahlkreis erörtert und die gewählten Deputierten aufgrund des Artikels 64 des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR in allen Wahlkreisen registriert.

Zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR sind 510 Deputierte gewählt worden. Unter den gewählten Deputierten sind 221 Arbeiter — 43,3 Prozent, 34 Kolchosbauern — 6,7 Prozent, 182 Frauen — 35,7 Prozent, 336 Mitglieder und Kandidaten der Partei — 65,9 Prozent, 174 Parteilose — 34,1 Prozent, 86 Personen — 16,9 Prozent — unter 30 Jahren, darunter 61 Mitglieder des Komsojmol — 12 Prozent. Die Zusammensetzung der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zehnten Legislaturperiode hat sich um 70,4 Prozent erneuert.

Die Wahlen haben erneut den wahren Triumph der sozialistischen Demokratie, die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk vor Augen geführt.

## In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 27. Februar 1980 fand in Alma-Ata die Schlußsitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt, wo die Mitteilung des Vorsitzenden der Kommission Ch. T. Dosmagambetow über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR entgegengenommen wurde.

Die Kommission stellte fest, daß die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik in allen Wahlkreisen in voller Übereinstimmung mit den Forderungen der Verfassung

und des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR durchgeführt wurden.

Die Wahlkampagne in der Republik verlief in der Atmosphäre hoher politischer Aktivität und Organisiertheit der Wähler, im Zeichen des allgemeinen Kampfes um die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Planjahres 1980 und des ganzen Fünfjahresplans.

Die Zentrale Wahlkommission hat aufgrund der Protokolle, die alle Kreiswahlkommissionen für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ihr vorgelegt hatten, die Endergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ermittelt.

An der Erörterung der Fragen beteiligten sich die Kommissionsmitglieder M. D. Popkow, D.

Amirkulow, P. D. Schtscherba, A. Bisimbajewa und der Sekretär der Kommission A. K. Kalkow.

Auf Vorschlag des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Wahlkommission W. N. Sagorki wurde der Beschluß gefaßt, die mit den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zusammenhängenden Akten an die Mandatskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der zehnten Legislaturperiode zu übergeben.

Die Wahlen haben erneut den wahren Triumph der sozialistischen Demokratie, die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk vor Augen geführt.

In der Sitzung der Kommission waren verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats, einer Reihe von Ministern und Ämtern der Republik, Vertreter der Öffentlichkeit und der Massenmedien zugegen. (KasTAG)

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“



# INTERNATIONALE FREUNDSCHAFT

## In den Bruderländern Verkehrsmittel modernisiert

**BUDAPEST.** Zum letztenmal ist die kleine Straßenbahn durch Obuda, den alten Bezirk der ungarischen Hauptstadt, gefahren. Sie hatte mehrere Jahrzehnte gedient und kommt nun ins Verkehrsmittel-Museum von Budapest. Diese Strecke soll jetzt von komfortablen blauen „Ikarussen“ befahren werden.

Das laufende Jahr wird eine Periode der weiteren Modernisierung der Verkehrsmittel von Budapest werden. Zu Ehren des kommenden Parteitags und des 35. Jahrestags der Befreiung des Landes vom Faschismus haben sich die U-Bahnbauer verpflichtet, in diesem Jahr die neue U-Bahnstrecke „Nord—

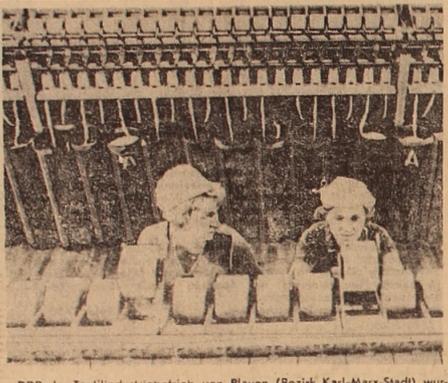
Süd“ vorfristig in Betrieb zu nehmen. Die Straßen der Hauptstadt sollen bis Jahreschluss von mehr als 200 modernen „Ikarussen“ befahren werden. Der Stadtverkehr wird auch durch in der DDR hergestellte Vorortzüge ergänzt, aus der Tschechoslowakei werden in die ungarische Hauptstadt Straßenbahnen und aus der Sowjetunion Omnibusse kommen.

Neulich haben die Spezialisten aus Budapest ein umfangreiches Programm der weiteren Modernisierung des Stadtverkehrs ausgearbeitet. Es zielt darauf, die Hauptstraßen zu entlasten und die Schnelligkeit des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen.

## Eine wichtige Industriebranche

**WARSAU.** Die Volksrepublik Polen stellt jährlich 450.000 Personen-Kraftwagen und Busse her. Die größten Betriebe dieser Industriebranche sind die Autowerke in Warschau, Lublin, Starachowice und Bielsko-Biala.

Eine besonders rasche Entwicklung hat die Fahrzeugindustrie in der VR Polen in den 70er Jahren erfahren. Dazu hatte viel beigetragen die Festigung und Erweiterung der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion beigetragen.



DDR. Im Textilindustriebetrieb von Plauen (Bezirk Karl-Marx-Stadt) wurde eine neue Abteilung in Betrieb gesetzt, die unter den gemeinsamen Anstrengungen der Spezialisten der sozialistischen RGV-Länder — der UdSSR, der CSSR, der VR Polen und der DDR — entstanden ist. Hier wird hochwertiges Garn erzeugt.

## Für Entwicklung der Volkswirtschaft

**VIENTIANE.** Die Staatsfarmen haben einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung des Dreijahrsplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft von Laos (1978—1980) zu leisten, schreibt die Zeitung „Sieng Palason“, das Organ des ZK der LRPV.

Die staatlichen Agrarbetriebe sind eine für Laos neue Form der Landwirtschaftsführung. Die Schaffung von Staatsfarmen neben der Kooperation der Bauern ist die vordringlichste Aufgabe der Dorfwerktätigen der Republik. Die ersten dieser Betriebe funktionieren schon in Thadeng, Banlen, Halso und anderen Gebieten des Landes. Die Farmen spezialisieren sich auf die Produktion von Reis, Mais, Gemüse und anderen Nahrungskulturen. Große Beachtung wird der Entwicklung der Tierzucht mit Fleischrichtung geschenkt.

Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder erweisen der Volksdemokratischen Republik Laos bei der Schaffung von staatlichen Agrarbetrieben allseitige Hilfe.

## Französischer Präsident zur internationalen Lage

Der Präsident Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing, hat Fragen des französischen Fernsehens zu verschiedenen Aspekten der internationalen Lage beantwortet.

Der Präsident stellte fest: „Die Entspannung hat ohne Zweifel dazu beigetragen, in den letzten 15 Jahren den Frieden zu erhalten. Ich glaube, die Politik, die es gestattet, trotz Superwaffen und heftiger ideologischer Kollisionen den Frieden zu erhalten, ist ein Politik, die einen positiven Beitrag zur Entwicklung der internationalen Lage leistet.“

„Wir haben die Entspannung nie so aufgetrieben, wie sie von manchen dargestellt wird, nämlich als eine Erscheinung, die einseitige Vorteile oder Vorzüge zuschne.“

„Wir bekennen uns zu einer realistischen Konzeption, wonach, darunter auch ich persönlich, stets der Ansicht, daß die Vorteile der Entspannung auf Gegenseitigkeit beruhen sollen.“

Der Präsident meinte, die bilateralen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich seien in dieser Periode positiv gewesen.

„Valéry Giscard d'Estaing betonte, Frankreich steuere einen unabhängigen außenpolitischen Kurs, dessen Hauptziele die Verteidigung der nationalen Interessen und der nationalen Sicherheit und die Verteidigung des Weltfriedens seien. Er

fügte hinzu: „Kein Druck und keine Entschärfung werden uns zwingen, diesen Kurs zu verändern.“

Auf die Bitte hin, zu der Äußerung des USA-Botschafters in Paris, Arthur Hartman, das Bestreben Westeuropas und insbesondere Frankreichs, eine unabhängige Politik zu betreiben, sei absurd, Stellung zu nehmen, antwortete er: „Ein Staatsbürokrate polemisiert nicht mit Botschaftern.“

„Wenn sich Frankreich auf die Politik dieses oder jenes Landes orientieren würde, so wäre seine Politik höchst unkompliziert und würde es selbst zu existieren aufhören.“

Zu dem Lärm, den bestimmte Kreise um die Ereignisse in Afghanistan schufen, meinte Giscard d'Estaing: „Die diplomatische Tätigkeit besteht nicht in endlosen lauten und inhaltsleeren Deklarationen.“

Die Politik Frankreichs in dieser Frage bleibe unverändert.

Im Zusammenhang mit den Versuchen der USA-Regierung, einen Boykott der Moskauer Olympiade durchzusetzen, erklärte der Präsident: „Die Haltung Frankreichs in dieser Hinsicht hat sich nicht verändert. Es war von Anfang an der Ansicht über die Beteiligung an den Olympischen Spielen die olympischen Organisationen selbst zu entscheiden haben.“

Die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion haben in letzter Zeit eine weltweite Offensive unternommen, die zum Ziel hat, den Prozeß der internationalen Entspannung zu untergraben, das Weltfriedens Engagement zu erschüttern und die Welt in die Zeiten des kalten Krieges zurückzuversetzen. Unter diesen Verhältnissen ist die Tagung des Büros des Präsidenten des Weltfriedensrates, die am 28. Februar in Addis Abeba begann, von besonderer großer Bedeutung. Sie ist berufen, die Umtriebe der Gegner des Friedens und der Sicherheit abzuwehren und ihre verbrecherischen Pläne vor der internationalen Öffentlichkeit zu entlarven. Das hat in einem TASS-Gespräch der Generalsekretär des Äthiopischen Komitees für Frieden, Freundschaft und Solidarität Tibebe Shiferaw, erklärt.

## Mobilisierung der Weltöffentlichkeit

Wie Shiferaw weiter ausführte, beinhaltet die Tagesordnung der Sitzung, zu der Vertreter von mehr als 60 verschiedenen Parteien, nationalen Befreiungsbewegungen, internationalen und staatlichen Organisationen eintreffen werden, die Erörterung der vitalsten Probleme der Weltöffentlichkeit, solcher wie Kampf gegen Imperialismus und Verstärkung seiner militärischen Präsenz in verschiedenen Teilen der Welt, Bemühungen zur Festlegung des Prozesses der Entspannung und Abrüstung, Fragen des nationalen Befreiungskampfes in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Die fortschrittliche Menschheit äußert wachsende Besorgnis und Unruhe im Zusammenhang mit den

verschiedenen Versuchen des Imperialismus, mit Hilfe von Erpressung und Drohungen ihre vorrangigen Interessen zu wahren, die zurückzugewinnen, auf dem Wege der Entspannung und Abrüstung Hindernisse verschiedener Art zu errichten, die Kampf der Völker für ihr Recht, selbständig über ihr Schicksal zu entscheiden, zu unterdrücken. Diese Politik stellt für den Weltfrieden und die Sicherheit eine direkte Gefahr dar. Deshalb besteht die erstrangige Aufgabe des Weltfriedensrats in der Mobilisierung der internationalen Öffentlichkeit und aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte zum entschlossenen und beherrschten Kampf für den Triumph der Ideale des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts auf der Erde.



## Entspannungsfreundlicher Kurs kritisiert

Der prominente USA-Politiker, Exsenator und Kandidat für das Amt des USA-Präsidenten, Eugene McCarthy, hat in der „Washington Post“ den Kurs der Regierung Carter zur Torpedierung der Entspannung und Zuspitzung der internationalen Lage einer scharfen Kritik unterzogen.

McCarthy schimpfte, Carter habe angesichts der jüngsten internationalen Ereignisse plötzlich eine Entscheidung nach der anderen getroffen, die sich alle als fehlerhaft erwiesen. Er zählte zu ihnen: die Festigung der Beziehungen zur Sowjetunion, die auf den Abbau des Handels und der Beziehungen in Wissenschaft und Technik gerichtet sind, die Freisetzung von Pakisten, die als „höchst unbedacht“.

Carter habe erklärt, daß die militärische Präsenz der USA im Raum des Persischen Golfes und des Indischen Ozeans vergrößert wird, daß er die Lieferung von Waffen nach Pakistan wieder aufnimmt und erweitert, daß die USA die Regierung in jenem Bezirk wieder aufnehmen müssen und daß er bereit sei, Waffengewalt einzusetzen,

um die amerikanischen Interessen zu schützen. „Statt Moskau zu erschrecken, hat das unsere westeuropäischen Bündnispartner sehr beunruhigt, die die Einschüchtern dieses Raums mißbilligen.“ Genau habe das Angebot Carters, die Länder des Persischen Golfes „in Schutz zu nehmen“, diese nicht erfreut, während Indiens Protest gegen die militärische Hilfe an Pakistan erhoben hat. „Darüber kann man sich kaum wundern, weil im Vergangenen die amerikanischen Militärs in Pakistan gegen Indien genutzt wurde“.

Eugene McCarthy kritisiert die Versuche der Regierung Carter, die Olympischen Sommerspiele in Moskau zu boykottieren. Er unterstreicht, die Argumente zugunsten eines Boykotts „grenzen an Unsinne“. In diesem Zusammenhang erinnert er daran, daß niemand versucht hat, die amerikanischen Sportler von der Beteiligung an den Olympischen Spielen 1968 und 1972 abzuhalten, obwohl die USA in jenen Jahren sich durch die Invasion in Vietnam und später unter Präsident Nixon durch Invasion

in Salvador herrschen nach wie vor imperialistische Machtverhältnisse. Die Oligarchie und die Militärkräfte in El Salvador schalten und walten faschistische Militärgruppierungen, die die Leiter von Arbeiter-, Bauern- und Studentenorganisationen verfolgen, Tötung und Terror sind.

Im Bild links: Eine Massenkundgebung der Werktätigen um ihre Rechte in El Salvador.

Die Einwohner von Japan protestieren gegen die Politik der Behörden, die zu wesentlichen Senkungen des Lebensstandards der breiten Volksmassen führt. Die Japaner fordern, mit der ständigen Verringerung der Zuwendungen für soziale Zwecke Schluss zu machen.

Im Bild rechts: Die Tokioter treten für ihre lebenswichtigen Interessen ein.



## Verrat gebrandmarkt

Als zynischen Verrat hat die kampucheanische Nachrichtenagentur SIPK die militären Appelle des ehemaligen Staatschefs von Kambodscha Sihanouk bezeichnet, mit denen er während seiner Reise durch die Vereinigten Staaten vorzutreten auftrat.

McCarthy kritisiert die sogenannte Theorie des „Kräftegleichgewichts“, die Kissinger und Brezinski aufgestellt haben, als eine Theorie, die die Unterstützung der reaktionären Regimes durch die USA zum Inhalt hat. Diese Theorie habe Carters Sympathie trotz der Tatsache gewonnen, daß die jüngsten Experimente der USA mit der Unterstützung undemokratischer Regierungen keine guten Ergebnisse zeigten. Noch frühere Beispiele dafür sind die Regierungen Batista in Kuba, mehrere Militärjuntaen in Griechenland, das Somoza-Regime in Nicaragua und als jüngstes Beispiel das Shah-Regime in Iran.

McCarthy kritisiert die Gefahr der Anwendung der „Theorie des Kräftegleichgewichts“ rufe in der Politik des Präsidenten seine Unfähigkeit hervor, im Zusammenhang mit den durch die USA in Afghanistan zwischen Beduendern und Geringfügigen zu unterscheiden.

## Zum Nachteil der Interessen Westeuropas

Die herrschenden Kreise der USA, die bestrebt sind, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

besteht, die westeuropäischen Länder in ihre Politik der wirtschaftlichen Erpressung der Sowjetunion einzubeziehen, üben auf diese Länder immer stärkeren Druck aus. Ein Kanal dafür ist der bereits Ende der vierziger Jahre zur Welt, als der kalte Krieg wütete, geschaffene Kooperationsausschuss für Ost-West-Handelspolitik (COCOM), dem die Aufgabe

## Alte Pläne Israels

Das Ziel der israelischen Politik besteht darin, die Ergebnisse der Aggression gegen die arabischen Staaten zu verewigen. Zu diesem Zweck kolonialisiert Tel Aviv die eroberten arabischen Gebiete, vertritt aus ihnen die einheimische Bevölkerung und versucht auf diese Weise, seine alten Pläne zur Schaffung von „Großisrael“ zu verwirklichen.

Auf einer Sitzung des UN-Sicherheitsrats, die gegenwärtig in New York stattfindet, wird betont, daß diese Politik und Praxis Israels eine Quelle ständiger Bedrohung für den Frieden und die Stabilität im Nahen Osten darstellt. Der Sicherheitsrat wurde auf Verlangen einer Gruppe islamischer Länder zur Erörterung der Lage auf den okkupierten arabischen Territorien einberufen.

Der UdSSR-Delegierte Michail Chomajew sagte, die Fakten sprechen dafür, daß die Abkommen von Camp David und der ägyptisch-ägyptische Separatvertrag der unter aktiver Mitwirkung der USA zustande gekommenen, lediglich als Deckmantel für die von Israel betriebene Politik der Expansion und Aggression gegen das palästinensische Volk und die arabischen Nachbarländer dient.

## Die Lage normalisiert sich

Die Lage in Kabul hat sich im Verlauf des 27. Februar wesentlich normalisiert. Die militärischen Einheiten und der öffentliche Verkehr funktionierte. Die Entschlossenheit der Behörden, die bei der Bekämpfung der kontrevolutionären Elemente getätigt wurden, wurde von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen.

Afghanische Massenmedien teilen mit, daß an der subversiven Tätigkeit der terroristischen Banden Personen teilnahmen, die von Pakistan aus nach Kabul geschleust wurden.

Zu den Unruhen, die von den imperialistischen Geheimdiensten und bewaffneten Söldnern aus Pakistan normalisiert wurden, schreibt die Zeitung „Khabul New Times“: „Vor mehr als einem Jahr wurde in Pakistan ein Sonderdienst der CIA für Operationen gegen das Volk Afghanistan gegründet. Die palästinensischen Söldner wurden von der CIA ausgebildet, was die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Afghanistans betonte.“

Die Behörden, die den Versuch unternommen haben, Ruhe und Ordnung in Kabul zu stören, werden nach Kriegsgesetz bestraft.“

Der Generalsekretär der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzende des Revolutionsrats und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan, Babrak Karmal, verteilte auf einer in Kabul eröffneten erweiterten Konferenz den folgenden Entwurf: „Laut dem Entwurf der Demokratischen Republik Afghanistan die Umtriebe des amerikanischen Imperialismus, der chinesischen Hegemonisten und der reaktionären Politik Pakistans gegen das werktätige Volk des Landes, gegen die Unabhängigkeit, die territoriale Integrität und die nationale Souveränität Afghanistans.“

Babrak Karmal würdigte die ungenutzte Brüderlichkeit, die die Sowjetunion dem Volk Afghanistans in den verschiedenen Bereichen erweist.

## Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Lage in Kabul hat sich im Verlauf des 27. Februar wesentlich normalisiert. Die militärischen Einheiten und der öffentliche Verkehr funktionierte. Die Entschlossenheit der Behörden, die bei der Bekämpfung der kontrevolutionären Elemente getätigt wurden, wurde von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen.

Afghanische Massenmedien teilen mit, daß an der subversiven Tätigkeit der terroristischen Banden Personen teilnahmen, die von Pakistan aus nach Kabul geschleust wurden.

Zu den Unruhen, die von den imperialistischen Geheimdiensten und bewaffneten Söldnern aus Pakistan normalisiert wurden, schreibt die Zeitung „Khabul New Times“: „Vor mehr als einem Jahr wurde in Pakistan ein Sonderdienst der CIA für Operationen gegen das Volk Afghanistan gegründet. Die palästinensischen Söldner wurden von der CIA ausgebildet, was die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Afghanistans betonte.“

Die Behörden, die den Versuch unternommen haben, Ruhe und Ordnung in Kabul zu stören, werden nach Kriegsgesetz bestraft.“

Der Generalsekretär der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzende des Revolutionsrats und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan, Babrak Karmal, verteilte auf einer in Kabul eröffneten erweiterten Konferenz den folgenden Entwurf: „Laut dem Entwurf der Demokratischen Republik Afghanistan die Umtriebe des amerikanischen Imperialismus, der chinesischen Hegemonisten und der reaktionären Politik Pakistans gegen das werktätige Volk des Landes, gegen die Unabhängigkeit, die territoriale Integrität und die nationale Souveränität Afghanistans.“

Babrak Karmal würdigte die ungenutzte Brüderlichkeit, die die Sowjetunion dem Volk Afghanistans in den verschiedenen Bereichen erweist.

## Geheimnisvolle Anden

Indios, die ihren Namen nach der exotischen peruanischen Stadt Lamay legen. Sie leben von Landwirtschaft, Jagd und Viehzucht. Die Indios fragen sie auf dem Rücken, Ein Stirnband, das mit dieser Last verknüpft ist, gibt ihnen dabei den notwendigen Halt. Berühmt sind ihre Musik und Tänze. Regelmäßig veranstalten sie in Lamay zweitägige „Festtage“. In dieser Zeit prägen sie mit dem Rhythmus ihrer Trommeln und Pfeifen, ihren Tänzen und bunten Gewändern das Leben der Stadt. Dabei wird auch mit dem traditionellen Getränk „Chicha“ nicht gespart.

CHICHA FEHLT in keinem Haus an der Küste, im Hochland und in der Selva, wenn es gilt, Familienfeste zu feiern. Der Ursprung dieses wohlwärmenden Getränkes soll aus der Zeit der alten Inkas stammen, die die Chicha als „heiliges Getränk“ betrachteten und sie als Dank für eine gute Ernte den Göttern zu Ehren brauten.

Wenn in der Stadt Cuzco, ruhmvolle Wiege der Inkas, das Fest des Inti-Raymi — das Fest der Sonne — begangen wird, wäre es unvorstellbar, wenn die Chicha dabei fehlte.

Man nennt sie im Andenland heute das „Getränk der Freude“, das dem Peruaner in goldener Farbe die sonnige Landschaft darbietet. Der Chicha schreibt man Kraft der Arbeit und Verheißung, die als „Allheilmittel“ in traurigen Augenblicken. Sie erfrischt den Menschen und sei gleichzeitig nahrhaft.

Man kennt mehrere Arten von Chicha-Getränken, deren hauptsächlichste Grundstoffe Mais oder auch die roten Früchte des Baumes, die mit dem Namen „Molle“ sind. Es wird auch aus Erdnüssen, Reis oder anderen Pflanzen gebrannt. Die Fertigstellung ist ein wochenlanges Prozeß, und am Ende dieser aufwendigen Prozedur stellt der Peruaner schließlich seine begehrte Chicha.

DER CHICHA-ZUBEREITUNG ist eines der wenigen Geheimnisse der Inkas, die entziffert worden waren. Doch neben den Inka-Geheimnissen

gibt es in Peru noch andere, die der Natur, zu den größten, noch kaum gelösten Rätseln gehören. Die zahllosen Höhlen in den Bergen Perus. Sie enthalten viele ungeheuren prähistorischen Schätze und ganze Geirge seltener Minerale. Man nennt die Höhlen hierzulande „Türen zur unterirdischen Welt des Unbekannten“. In jüngerer Zeit finden sich immer mehr Sportler und Abenteuer, die den Weg in die Tiefe suchen. Auch die Wissenschaft widmet sich mehr und mehr den verborgenen Schätzen, um deren Geheimnis aufzudecken.

Eine Expedition in der Höhle von Tama, die als größte des Landes gilt, erlebte eine Überraschung. 3.500 Meter über dem Meeresspiegel fand sie nämlich keine Höhle, sondern ein riesiges von Moquegua und in unmittelbarer Nähe entdeckte man Wandmalereien, deren Alter auf rund 7.000 Jahre beziffert wird. Sie belegen, daß in den unterirdischen Naturgewölben einst Menschen lebten.

Viele der Höhlen sind reich an Tieren und Pflanzen. Manche beherbergen heute noch Tiere, von denen man bisher annahm, sie seien bereits ausgestorben. Das betrifft beispielsweise den Vogel Huachuro. Doch droht die seltene Vögel mancherorts die Vernichtung, da die unwissenden Bewohner der nahe gelegenen Dörfer in ihrem Abglauben davon überzeugt sind, daß es sich bei diesen Tieren um Teufel handle, die in den Höhlen hausen.

Nicht selten findet man in den Schatzkammern der Natur auch eine Art von Pilzen, die Lungenkrankheiten oder sogar den Tod verursachen können, sobald man ihnen Duft längere Zeit einatmet.

Die ERSTE KARTE aller bisher in peruanischen Andengebieten entdeckten Höhlen wurde im Jahre 1925 veröffentlicht. Was das Amazonas-Gebiet anbetrifft, so gibt es auch von dieser Gegend recht unvollständige Karten. Es bleibt den peruanischen Wissenschaftlern noch eine Menge Arbeit, um alle diese Geheimnisse und Rätsel zu lösen.

Deshalb ist das Streben der Westeuropäer, entgegen dem massiven Widerstand der Sowjetunion, die Beziehungen zwischen West- und Osteuropa zu stärken, ein Zeichen für die Tendenz ist auch bei dem sowjetisch-westdeutschen Handel festzustellen.

Der beiderseitige wirtschaftliche Austausch zwischen West- und Osteuropa ist in einem erheblichen Maße darauf zurückzuführen, daß historische gesehen eine Verflechtung ihrer Wirtschaft seit Jahrhunderten existiert. So bezieht die BRD aus Osteuropa elf Prozent der von ihr verbrauchten Rohstoffe, 15 Prozent Erdgas usw.

Außerdem sind die westeuropäischen Länder die mehr als 25 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts exportieren, im Vergleich zu zehn Prozent, die die Vereinigten Staaten ausführen. In den letzten Jahren an der Aufrechterhaltung des europäischen Marktes, vor allem für den Absatz ihrer Maschinen und Industrieanlagen, interessiert. Das gilt ganz besonders für die Beziehungen in der Gegenwart, da wirtschaftliche Rezession herrscht.

Deshalb ist das Streben der Westeuropäer, entgegen dem massiven Widerstand der Sowjetunion, die Beziehungen zwischen West- und Osteuropa zu stärken, ein Zeichen für die Tendenz ist auch bei dem sowjetisch-westdeutschen Handel festzustellen.

Wladimir SEROW

